

yentivkrieges?“ Eine zwingende Frage, die tatsächlich heute das Schicksal der gesamten Menschheit berührt. Doch für die aggressivsten Kreise des Imperialismus, insbesondere für die Kräfte des militärisch-industriellen Komplexes, ist nach wie vor der Rüstungsprofit das „heiligste aller Rechte“. Erinnern wir uns: Während die Sondertagung der Vereinten Nationen zur Abrüstung nach Mitteln und Wegen suchte, wie durch konkrete Maßnahmen auf dem komplizierten Feld der Abrüstung und Rüstungsbegrenzung das Grundlegendste aller Menschenrechte, das Recht auf Leben, gesichert und verteidigt werden kann, beschlossen die NATO-Staaten unter offener Brückierung des elementaren Lebensinteresses der Völker das bisher gewaltigste Programm zur Forcierung des Wettrüstens. Während die sozialistischen Staaten bei den Wiener Verhandlungen zur beiderseitigen Truppenreduzierung den Vorschlägen imperialistischer Staaten weit-

Dieser Knüppel droht zum Bumerang zu werden

Imperialistische Politik der Kriegsvorbereitung, der internationalen Spannungen und der Konfrontation ist stets mit Verletzung der Menschenrechte verbunden. Imperialistische Kolonialkriege und Interventionen treten das Recht auf Selbstbestimmung, auf Souveränität, auf freie Entwicklung der Völker mit Füßen. Dieser Zusammenhang tritt auch in den imperialistischen Staaten immer deutlicher hervor. Wer Milliarden, ja Billionen dem Moloch Rüstung in den Rachen wirft, der vergewaltigt auch die Rechte der Menschen der eigenen Nation. Dafür sind die mehr als 17 Millionen Arbeitslosen in entwickelten kapitalistischen Staaten belastende Zeugen. Das bekunden

gehend entgegenkamen und ein Höchstmaß an Kompromißbereitschaft im Interesse des Friedens zu verstehen gaben, wurde von den NATO-Staaten das „Langzeit-Rüstungsprogramm“ beschlossen, das 80 bis 100 Milliarden Dollar verschlingen soll. Die NATO beantwortete auf ihre Weise die von der britischen Zeitung gestellte Frage — und trat das elementarste Lebensrecht von vier Milliarden Menschen unter die Stiefel.

Als ob es nicht auch diese Lehre der Geschichte gäbe: Die blutige Kriegsbilanz der bisherigen Geschichte unseres Kontinents weist Hunderte Millionen zugrunde gerichteter Menschenleben auf. 50 Millionen Menschen wurden allein Opfer des zweiten in diesem Jahrhundert vom Imperialismus entfesselten Weltkrieges. Weil der Imperialismus Menschenrechte stets mit Füßen trat und tritt, ist für diese Millionen Opfer das Recht auf Leben vernichtet und damit zugleich sind andere Menschenrechte gegenstandslos.

auch jene mehr als 26 Millionen US-Amerikaner, die in Armut leben. Im Zeugenstand der gegenwärtigen Geschichte stehen Millionen unterdrückte Farbige, stehen die Ureinwohner Amerikas, die Eingeborenen Südafrikas und Namibias. Dazu gehören auch die mehr als zwei Millionen Bürger der BRD, die mit Einkommen unter dem Existenzminimum auskommen müssen; die 750000 in Obdachlosenasylen oder völlig Obdachlosen; die 800000 Kinder, die kein eigenes Bett haben und jene mißhandelten 400 000 Mädchen und Jungen, die jährlich Opfer der vom imperialistischen System hervorgebrachten Brutalität werden. Das Schuldkonto des Imperialis-

mus in Sachen verletzte Menschenrechte füllt Bände... Nicht zuletzt diese Tatsachen, die für Millionen und aber Millionen im eigenen täglichen Leben erleb- und spürbar sind, haben dazu geführt, daß von den Verantwortlichen in den imperialistischen Staaten verlangt wird, sich der Menschenrechtsverletzungen in ihren eigenen Ländern anzunehmen. Der Knüppel, den man lautstark gegen die sozialistischen Staaten schwingt, droht zum Bumerang zu werden. So und nicht anders ist wohl auch jene Warnung in der „International Herald Tribune“ vom 15./16. Juli 1978 zu verstehen, in der es heißt: „Die USA selbst bilden den wichtigsten Bereich für die Sorge der USA um die Menschenrechte, den Bereich, in dem am meisten getan werden kann. Aktiver Schutz des Bill of rights, strenge Einhaltung der Gesetzlichkeit und gleiche wirtschaftliche Möglichkeiten für Bürger jeder Klasse und Hautfarbe — das sind die ersten Aufgaben für die Amerikaner.“

Kein antikommunistisches Manöver vermag die Tatsache aus der Welt zu schaffen, daß es das imperialistische System ist, das der Verwirklichung der Menschenrechte im Wege steht. Und deshalb beginnt das A und B der Menschenrechte mit dem Kampf gegen Rassismus und Faschismus, Kolonialismus und Neokolonialismus, gegen die Kräfte der imperialistischen Reaktion und Aggression, mit der Aufhebung des Privateigentums an den Produktionsmitteln, der Profitjagd, der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen.

Siegfried Ullrich

1) W. I. Lenin: Die Methoden des Kampfes der bürgerlichen Intellektuellen, in: Werke, Bd. 20, Berlin 1965, S. 494.
2) 8. Tagung des ZK der SED, Aus dem Bericht des Politbüros an das Zentralkomitee der SED, Berichterstatter: Genosse Erich Honecker, Berlin 1978, S. 13.